

## *Kämpferin für sexuelle Befreiung: Margaret Sanger*

Tatsächlich war es eine Frau, die sich vorgenommen hatte, für dieses Problem eine Lösung zu finden. Margaret Sanger. Eine Feministin, Aktivistin und Menschenrechtlerin, die über die amerikanischen Landesgrenzen hinaus polarisierte. Sie ist der Hauptgrund dafür, dass die Empfängnisregelung in den USA in allen Facetten enttabuisiert, legalisiert und für jede Frau zugänglich wurde.

Margaret Sanger wurde im September 1879 geboren und wuchs somit in einer Zeit auf, in der es weder zugängliche und sichere Verhütung noch die Möglichkeit einer legalen Abtreibung gab. Schwangerschaften und Geburten waren damals eine sehr gefährliche Angelegenheit.

Natürlich war die Medizin noch nicht so weit wie heute. Es gab auch keine Betreuung während der Schwangerschaft durch Hebammen und Ärzte, wie wir es heute kennen. Gestosen (Schwangerschaftserkrankungen unklarer Ursache) mit Symptomen wie z. B. Bluthochdruck, Eiweiß- und Wassereinlagerungen, Leber- und Nierenfunktionsstörungen, aber auch

Anämien waren relativ häufig anzutreffen. Hausgeburten waren die Normalität, und man hatte Glück, wenn man eine erfahrene Hebamme erwischte, denn Ärzte waren damals zwar in der Theorie einigermaßen gut ausgebildet, hatten aber von der Praxis wenig Ahnung. Tatsächlich waren sie den Hebammen, die meist über langjährige Erfahrung verfügten, in Sachen Geburtshilfe deutlich unterlegen. Das war auch der Grund, warum Ärzte bei Hausgeburten gar nicht gern gesehen waren und nur im absoluten Notfall geholt wurden. Notfälle waren dann z. B. unstillbare Blutungen, Eklampsie (Krampfanfälle und/oder mit Bewusstlosigkeit, Koma) oder auch ein durch Rachitis (aufgrund von Vitamin-C-Mangel) verformtes, zu enges Becken. Oft lagen Frauen auch schon tagelang in den Wehen, das Kind war längst nicht mehr am Leben, und dem Arzt blieb leider nichts anderes übrig, als das Kind zu zerstückeln, um es aus dem Mutterleib zu holen, um so wenigstens die Mutter zu retten. Auch das Wochenbettfieber war damals noch sehr verbreitet und führte fast immer zum Tod. Bei dieser Infektionskrankheit – auch Kindbettfieber

genannt – handelt es sich um eine Blutvergiftung aufgrund mangelnder Hygiene.

Ein weiteres häufiges Problem waren Vielgebärende. Durch die unzureichenden Verhütungsmöglichkeiten wurden Frauen während ihrer gebärfähigen Zeit immer wieder schwanger und bekamen dementsprechend viele Kinder, wenn sie sie nicht durch Fehlgeburten verloren. Der dadurch überbeanspruchte Frauenkörper hatte dann oft geburtstechnisch große Probleme. Oft lag auch schon in der Schwangerschaft eine Plazentainsuffizienz vor, wodurch das Ungeborene nicht mehr adäquat mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden konnte.

Margaret Sangers Mutter überstand ganze 18 Schwangerschaften, davon leider nur elf Lebendgeburten, bevor sie im jungen Alter von nur 49 Jahren starb. Angetrieben von der dramatischen Geschichte ihrer Mutter und dem Willen, etwas an dieser Situation zu ändern, wurde Margaret Krankenschwester. Sie arbeitete viele Jahre in Krankenhäusern und fokussierte sich auf Schwangerschafts- und Geburtshilfe. Während ihrer Tätigkeit war sie viele Jahre mit dem Leid, dem Elend und der Hilflosigkeit vieler Frauen konfrontiert. So fasste sie

endgültig den Entschluss, etwas zu verändern.

Margarets Ziel war es, Informationen über verschiedene, damals aufgrund der verbotenen offenen Kommunikation noch eher unbekannt Methoden zur gezielten Empfängnisregelung zu verbreiten. So würde die Wahrscheinlichkeit, ungewollt schwanger zu werden, wenigstens um einen kleinen Teil sinken.

1912 startete Margaret, mittlerweile Mutter von drei Kindern, eine verbotene Kolumne über die »Verhütung unerwünschter Schwangerschaften« in einer New Yorker Zeitung, die sich aufgrund der rechtlichen Lage nicht lange hielt. Doch das brachte die Feministin nicht von ihrem Plan ab, denn es war erst der Anfang. Bevor Margaret in den 1950er-Jahren die ersten Schritte in Richtung Antibabypille machte, leistete sie Enormes für die Frauenwelt. Ihre Biografie füllt ganze Bücher, und es fällt mir wirklich schwer, mit diesen wenigen Zeilen ihrem Kampf für Emanzipation und das weibliche Recht am eigenen Körper gerecht zu werden. Nachdem

ihre Kolumne gestrichen wurde, veröffentlichte sie mit ihrem Mann eine Broschüre namens »Family Limitation«. In diesem knapp 16 Seiten umfassenden Heftchen erklärte sie unter anderem, wie Frauen nach dem Akt eine Scheidenspülung vornehmen können, informierte über den damals für Männer als gesundheitsgefährdend geltenden Coitus interruptus und beschrieb, wie Kondome »richtig« für die Wiederverwendung ausgespült und getrocknet werden müssen. Ja, Kondome hingen damals noch auf Wäscheleinen. Auch mit dieser Broschüre riskierte Margaret Sanger eine Haftstrafe, denn in Amerika war die Weitergabe von Verhütungsinformationen wegen Unanständigkeit verboten.

Zwei Jahre später legte Margaret mit der Gründung von »The Woman Rebel«, einem monatlichen Rundbrief mit Informationen zu Frauenhygiene und Verhütung, nach. Darin propagierte sie erneut das Recht der Frau auf ihren eigenen Körper. Diesmal ließ der Haftbefehl allerdings nicht lange auf sich warten, woraufhin die rebellische Feministin nach Europa flüchtete.

In ihrer Abwesenheit wurde Margaret eine überaus bekannte und respektierte Persönlichkeit. Ihre Geschichte,

ihr Ziel und ihr Kampf brachten der Aktivistin viel Sympathie ein. Als sie nach einem Jahr nach New York zurückkam, um sich ihrer ersten von insgesamt acht noch folgenden Anklagen zu stellen, waren viele Menschen im Big Apple auf ihrer Seite und protestierten für ihre Freilassung. Mit Erfolg. Die Anklage wurde wegen des öffentlichen Drucks fallen gelassen. Von dem Triumph beflügelt und wegen der großen Nachfrage, begann sie nun, auch öffentliche Vorträge über Geburtenkontrolle zu halten, um ihr Wissen weiterzugeben.

## EINE KLINIK FÜR ALLE

1916 strebte Margaret Sanger wieder nach etwas Größerem. Etwas, mit dem sie dem weiblichen Geschlecht noch mehr helfen könnte. Gemeinsam mit ihrer Schwester Ethel eröffnete sie die erste US-amerikanische Klinik für Geburtenkontrolle. Da es solch eine Einrichtung noch nicht gab und die beiden Schwestern nicht abschätzen konnten, ob sich tatsächlich Patientinnen finden würden, verteilten sie in den Tagen vor der Eröffnung Flyer an alle Haushalte in der näheren Umgebung. Die Flugblätter waren plakativ, provokativ und mit folgender Botschaft auf Englisch, Italienisch und Jiddisch:

Mütter! Könnt ihr euch eine große Familie leisten?  
 Wollt ihr noch mehr Kinder kriegen?  
 Wenn nicht, wieso kriegt ihr sie dann? Nicht töten,  
 Nicht Leben verweigern, sondern verhüten!  
 Ausgebildete Krankenschwestern  
 informieren sicher und gefahrlos ...  
 Sag es deinen Freundinnen und Nachbarinnen.  
 alle Mütter willkommen.<sup>1</sup>

Margaret und Ethel waren sich trotz der Werbung sehr unsicher, ob am Tag der Eröffnung auch nur eine Frau zu ihnen finden würde. Zu groß könnte die Angst der Frauen sein, mit dem Besuch der Klinik das Gesetz zu brechen. Doch ganz offensichtlich war die Angst vor einer erneuten Schwangerschaft noch viel größer. Der Andrang, den die beiden Schwestern am Morgen des 16. Oktober 1916 beim Öffnen der Klinik vorfanden, übertraf jede Erwartung. Margaret Sanger erinnert sich an diesen bedeutsamen Tag auch in ihren Memoiren.<sup>2</sup> Dort schreibt sie von den unendlich langen Schlangen von Frauen auf der Straße, die viele Stunden draußen in der Kälte standen, um endlich in die Praxis zu gelangen. Unter ihnen waren Protestantinnen, Jüdinnen und überraschenderweise auch eine Menge Katholikinnen. Ab dem Tag der Eröffnung war die Klinik jeden Tag überfüllt. Patientinnen kamen aus ganz Amerika,

um das »Geheimnis« zu erfahren. Das Geheimnis, das es ihnen ermöglichte, nicht noch mehr Kinder auf die Welt bringen zu müssen.

Doch bereits nach neun Tagen wurde Margaret Sanger wieder ein Strich durch die Rechnung gemacht. Die Klinik wurde von Polizisten gestürmt, die wartende Frauen wie Schwerverbrecher behandelte, Margaret und ihre Schwester wurden verhaftet und abgeführt. Während der Razzia wurden alle Kondome, Pessare, Diaphragmen und alle Informationsbroschüren konfisziert. Erneut landeten die Schwestern hinter Gittern. Die Anklage der Staatsanwaltschaft lautete »Illegale Verbreitung von Informationen zur Empfängnisverhütung«. Eine Kollegin und Freundin der beiden wurde ebenfalls angeklagt. Sie musste sich wegen dem »Vertrieb obszöner Literatur und öffentlicher Propaganda für Geburtenkontrolle« verantworten.

## LEGALITÄT FÜR VERHÜTUNG

Doch der Fall von Margaret und ihrer Schwester sollte ein Präzedenzfall werden, denn tatsächlich wurden sie nicht nur freigesprochen, sondern ebneten auch den Weg für die legale Aufklärung zur Empfängnisverhütung. Der Richter fand nämlich eine Ausnahmeregelung für den Paragrafen, der die Verhütung bisher verboten hatte. Laut dieser Ausnahme, die zugegeben schon sehr weit ausgelegt war, wurde Ärzten erlaubt, Beratung zur Empfängnisregelung zu geben und Verhütungsmittel zu verschreiben, wenn dadurch Krankheiten vorgebeugt oder Beschwerden geheilt werden könnten. Natürlich traf diese Ausnahmeregelung nicht auf Schwangerschaften zu, denn eine Schwangerschaft ist schließlich keine Krankheit. Der Richter bezog sich aber listigerweise mehr auf die festgelegte Definition des Wortes Krankheit. Demnach war Krankheit eine »Veränderung im Zustand des Körpers oder seiner Organe, welche die Ausübung der Lebensfunktionen stört oder unterbricht und Schmerz und Leid zu verursachen droht: Leiden, Übel, Störung«. Demzufolge war eine Schwangerschaft also doch als Krankheit anzusehen. Dieser Präzedenzfall von Margaret und Ethel war ein Befreiungsschlag für die Verhütung und ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Ab diesem Zeitpunkt war die Mutter aller Feministinnen nicht mehr zu stoppen. In den nächsten Jahren gründete sie in Amerika verschiedene Organisationen und Vereine zur Aufklärung von Verhütungsthemen und setzte sich damit für die Legalisierung der Empfängnisregelung ein. Zu den Vereinen gehörten unter anderem die »American Birth Control League«, das »Committee on Federal Legislation for Birth Control«, das »Birth Control International Information Center« und auch der Vorreiter für das heute uns allen bekannte ProFamilia, damals unter dem Namen »International Planned Parenthood Federation«.

Margaret Sanger eröffnete die erste legale Klinik für Geburtenkontrolle und leistete Mithilfe an der ersten Weltverhütungskonferenz in Genf. Sie schaffte Großartiges!

Doch trotz allem, was sie in ihrem Leben schon erreicht hatte und wie vielen Frauen sie hatte helfen können, es war ihr noch nicht genug. Margaret klärte zwar auf und half, so gut sie konnte, aber mit den damals unsicheren Methoden waren auch ihr ab einem gewissen Punkt die Hände gebunden.